

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daction 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag**  
Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 37. Winnenden, Samstag den 25. März 1876.**

Winnenden.

## Bekanntmachung

die öffentliche Impfung betreffend.

Es wird hiemit gemäß Erlasses des K. Oberamts und K. Oberamts-Phy-  
sicats Waiblingen vom 20. März 1876 im Remsthalboten von 1876. Nro. 44.  
öffentlich bekannt gemacht, daß auch heuer wieder Oberamtsarzt **Dr. Pfeilsticker**  
in Waiblingen Impfarzt für sämtliche Impfb Bezirke ist und daß zu dem  
hier gebildeten Impfb Bezirke die Gemeinden Winnenden mit Winnenthal, Breunings-  
weiler, Sonnenberg und Hanweiler (Impfort: Winnenden) gehören.

Den 24. März 1876.

Stadtschultheißen-Amt  
Zent.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Mit Erlaubniß des Königl. Oberamts  
zu Waiblingen und mit Bewilligung des  
löblichen Gemeinderaths der guten Stadt  
Winnenden, habe ich die Ehre, dem werth-  
geschätzten Publikum in hiesiger Stadt und  
Umgegend, die Anzeige zu machen, daß ich  
von dem Herrn Kaufmann Gustav Mil-  
denberger, eine Auswanderer Beförderungs-  
Agentur übernommen habe. Die beiden  
großen, deutschen Dampfschiffahrts-Gesell-  
schaften in Hamburg und Bremen werden von  
mir vertreten. Die Dampfschiffe fahren regel-  
mäßig, jeden Mittwoch von Hamburg und  
jeden Samstag von Bremen. Da ich  
selbst 25 Jahre in den Vereinigten Staa-  
ten von Nord-Amerika, Mexiko, den West-  
indischen Inseln und Central-Amerika war,  
so ist wohl Niemand besser im Stande  
wie ich, Auswanderer mit gutem Rath  
zur Seite zu stehen, und denselben beson-  
ders die Unannehmlichkeiten der Seereise  
weniger fühlbar zu machen. Ueberhaupt  
erkläre ich mich gern bereit mit meinen  
langjährigen Erfahrungen nützlich zu sein,  
wo es irgendwie verlangt wird.

Georg Meyer,  
Goldarbeiter.

Ferner mache ich die Anzeige, daß ich  
von dem Herrn Kaufmann Gustav Mil-  
denberger die Agentur der Berlinischen  
Feuer-Versicherungs-Anstalt übernommen  
habe, dieselbe ist im Jahr 1812 gegründet  
und hat schon manchen Brand, selbst den  
großen Hamburger Brand, glänzend über-  
standen und ist deshalb im Stande den  
Versicherten sehr billige Bedingungen zu  
stellen.

Georg Meyer,  
Goldarbeiter.

Winnenden.

Morgen Sonntag den 26. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

wird in der Hofe hier die Fortsetzung der  
Conferenz-Besprechung von den Jerusa-  
lemsfreunden gehalten, wozu alle, die an  
die Weissagung glauben, freundlich einge-  
laden werden.

### Die enorme Nachfrage

nach der von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereitet von

### Weissen Lebens-Essenz

und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse von dadurch vollständig geheilten **Magen-**  
**Leidenden** ist der beste Beweis für deren ganz vorzügliche Wirksamkeit.

Per Flasche 1 Mark in beiden Apotheken in Winnenden.

Winnenden.

Nachdem die Stelle eines **Kirchen-**  
**aufsehers** in Erledigung gekommen ist,  
so werden diejenigen, welche zu derselben  
Lust haben, aufgefordert, sich innerhalb 8  
Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu  
melden.

Den 21. März.

K. Stadtpfarramt,  
Wirth.

Revier Weiffach.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den  
27. d. Mts. aus dem  
Kohlhau, Abth. Oberes  
Ungeheuerhäule: 73 Nadelholz-Verbstan-  
gen, 2 Km. eichenes Spaltholz, 6 Km.  
dto. Anbruch, 167 Km. buchene Scheiter,  
Prügel und Anbruch, 4 Km. birchene Prü-  
gel, 18 Km. aspene Prügel und Anbruch,  
2420 buchene, 340 gemischte, 290 aspene  
Wellen und 1 Fuder Nadelstreu.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr**  
im Schlag.

Reichenberg den 18. März 1876.

K. Forstamt  
Bechtner.

## Holz-Verkauf.



Bei dem am  
21ten bei Schwaik-  
heim stattgehabten  
Verkauf von ent-  
behrlichem Tunnel-  
holz wurde ein an-  
nehmbarer Erlös nicht erzielt, weshalb diese

Hölzer am

Donnerstag den 30. d. Mts.

Vormittags von 8 Uhr

wiederholt zum Verkaufe gebracht werden  
und zwar:

130 Festmeter Rundholzabschnitte bis zu  
6 Meter Länge und einiges Brenn-  
holz;

90 Festmeter Rundhölzer bestehend in  
ganzen noch neuen Stämmen von  
17-20 Mtr. Länge und Abschnitte  
von 6-14 Mtr. Länge.

Beginn des Verkaufs auf dem Tunnel-  
berge.

Waiblingen, 22. März 1876.

K. Eisenbahnbau-Amt  
Vock.

Winnenden.

## Empfehlung.

**Confirmandenhüte** in verschiedenen und neuen Faconen sind in großer Auswahl zu treffen bei  
**A. Breitenbach.**

Leutenbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit welche am **Dienstag den 28. März** in **Leutenbach z. Lamm** stattfindet, laden wir hiezu Verwandten und Freunde freundlich ein

Wolfsölden { den 24. März 1876.  
Leutenbach {

**Louis Häusermann,**  
**Luise Lämmle.**

Obiger Einladung anschließend, ladet zu zahlreichem Besuch ebenfalls freundlichst ein

**Hüber zum Lamm.**

Winnenden.

## Ziegelwaaren-Empfehlung.

Gut gebrannte  
**Dachplatten, Backsteine und Glucker**

aus meiner früheren Ziegelei, werden um damit zu räumen, billigst abgegeben von

**Werkmstr. Krämer.**

2 bis 3

**tüchtige Steinhauer**

finden sogleich Beschäftigung bei

**Werkmstr. Krämer.**

Winnenden.

## Samen-Empfehlung.

Alle Arten von **Gartensamereien** sind wieder in bekannt guter Qualität bei mir eingetroffen und kann solchen bestens empfehlen.

**Adolf Dorn.**

Winnenden.

## Stockfische

schön weiß, und frisch gewässert empfiehlt  
**Aug. Brandner, Seifensieder.**

Winnenden.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebnste Anzeige, daß ich mein

## Gypsergeschäft

wieder allein für mich betreibe, und sichere Jedermann gute und billige Arbeit zu.

**Gustav Groß, Gypsermeister.**

Winnenden.



Es hat sich ein kleiner junger **Mattenfänger** in hiesiger Stadt unweit des Thors verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer möge denselben anzeigen bei der Redaktion.

Schwaikheim.

Unterzeichneter hat einen sehr schönen **Bernhardinerhund** zu verkaufen. Auch wird ein **Mattenfänger** in Kauf angenommen.

**Liedle, Löwenwirth.**

Winnenden.



Einem wachsamem, sehr schön gezeichneten

## Hund

hat zu verkaufen.

**Fischer in Höfen.**

Stöckenhof.

## Fleinplatten-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind aus seinem **Fleinplattenbruch** von beliebiger Qualität **Platten** zu jeder Zeit zu haben.

**Striebel.**

Die **Gemeindepflege Breuningsweiler** hat sogleich gegen doppelte Versicherung **385 Mark** auszuleihen.

Winnenden.

Eine gut erhaltene **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht und steht Anträgen entgegen.

**Fabrikant G. Müller.**

Winnenden.

Unterzeichnete hat etwa 20 Ctr. schönes **Heu und Oehmd** zu verkaufen.

**Kögel Schmid's Wittwe.**

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 23. März 1876.

Getreide-Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Unerkauft geblieben.		Erlöse.
			Säcke	Säcke	
Dinkel.	0	234	0	0	1827 20
Hafer.	0	213	0	0	1625 81

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchste Mittel.		Gefallen.		Bemerkung.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	
Kernen Ctr.	11	40	1	30	Kernenpr. C. M. Pf. M. Pf. 6
Dinkel "	7	80	7	55	
Hafer "	7	64	7	65	Dinkel pr. Ctr. M. Pf. M. Pf. 6
Gemischte " Ctr.	7	70	7	54	
Gerste	2	60	2	40	Hochst. Niederst. M. Pf. M. Pf. 8
Milch	3	60	2	60	
Woggen	4	10	4	30	Hafer pr. Ctr. M. Pf. M. Pf. 7
Wägen	3	50	3	10	
Ackerbohnen	3	20	3	10	2 Pf. Brod 26
Erbsen	4	80	4	80	
Welschform	1	80	1	80	4 Pf. schw. Brod 46 Pf.
Welschform	1	80	1	80	
Kartoffeln	1	56	1	56	1 Ctr. Weiden 60 Ctr. 3 Pf.
1 Dd. Stroh	1	70	1	70	

Winnenden.

## Christian Pfähler ist gesonnen seine Scheuer

auf 3 Jahre zu verpachten. Liebhaber sind auf heute Samstag Nachmittags 1 Uhr eingeladen.

Winnenden

Es sind 2 Brtl. Acker am Kirchhof zu verpachten.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Geschlechts-Krankheiten,

Hautkrankh. Frauenleiden, heile ich auch brieflich in kürzester Frist ohne jede Berufsstörung nach glänzend bewährter Heilmethode. Ebenso beseitige die so schlimmen Folgen der Onanie (allgemeine Zerrüttung des Nervensystems, Rückenmarksleiden, Impotenz, Pollutionen, Schwäche u. s. w.) und garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen für sichern Erfolg. Briefe mit recht genauer Angabe des Leidens erbeten.

**Dr. med. Rumler,**

Berlin, Kön. Augustastraße No. 26.

## Der Mensch

### und das Menschengeschlecht.

Ein geistreiches Werk über die Erzeugung der Menschen, über Unfruchtbarkeit, Unvermögen, körperliche Unvollkommenheiten, traurige Folgen geheimer Selbstbefleckung, sowie über die notwendige Herstellung, das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel,“ ist für 2 Mark in Franco-Couvert zu beziehen von **W. Bernhardt, Berlin SW., Simeonstr. 2.** Organische Anomalien, Bizarrieten, Geschlechtsverirrungen u. s. w. finden hier eingehende Besprechung und anatomische Abbildung. Es giebt kein auch nur annähernd so gutes Werk über den fraglichen Gegenstand, wie dieses.

Bestellungen können bei der Redaktion gemacht werden.

Unterzeichneter verkauft ungefähr  $\frac{1}{2}$  Morgen Acker im unteren Bürgle neben Georg Haag von Winnenden.

Liebhaber können denselben täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit Jakob Schad von Leutenbach.

Winnenden.

Circa 60 Ctr.

Heu und Gehmd

verkauft

Sattler Krautter.

Stuttgart.

## Lehrling-Gesuch.

Ein wohlzogener Junge findet eine Lehrstelle unter billigen Bedingungen bei Friedrich Merz, Handlungsgärtner Forststraße No. 88.

Steinächlenshof D/A. Marbach.

Ein großträchtiges



Mutterischwein

hat zu verkaufen.

Christian Krämer.

Winnenden.

4 bis 5 Ctr.

## Heu und Gehmd

hat zu verkaufen.

Christian Ziegler, Seckler.

Für's Herz.

Herr, schenke mir die Zuversicht,  
Die deiner Allmacht trauet,  
Der Macht, die Hilf' und Trost verspricht,  
Wenn man auf dich nur bauet,  
Auf dich und deiner Allmacht Kraft,  
Die Alles kann und Alles schafft.

## Abonnements-Einladung.

Da mit dem 1. April ein neues Quartal auf das

### Volks- und Anzeigebblatt

beginnt, so werden die auswärtigen Leser desselben ersucht, ihre Bestellungen bei den Postboten rechtzeitig zu machen, daß keine Unterbrechung vorkommt.

Die Redaktion.

### Tagesbegebenheiten.

**Sindelfingen, 22. März.** Gestern Abend gegen 7 $\frac{1}{2}$  Uhr brach hier eine Feuersbrunst aus, in einem alten, engen Stadttheile, in der sog. hintern Gasse. Dank der Windstille, dem reichlichen Wasservorrath und der energischen Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr gelang es jedoch bald, das verderbliche Element auf die Brandstätte, eine Scheuer, zu lokalisieren, so daß die Hilfe der herbeigeeilten Böblinger Feuerwehr und der Löschmannschaft von Maichingen nicht mehr benötigt wurde.

**Göppingen.** In einem Steinbruche bei Büchenbronn hat kürzlich ein junger Mann einen jähen Tod gefunden, indem er durch ein in Folge der anhaltenden Feuchtigkeit vom Berge losgelöstes Felsstück erschlagen wurde.

**Biberach, 22. März.** Mit dem gestrigen „Frühlingsanfang“ trat sehr strenge Winterwitterung ein. Gestern früh zeigte das Thermometer 7, heute früh 5 Kältegrade an. Schnee haben wir seit dem vorigen Sonntage in größter Menge, und man kann nun wieder die Schlitten benutzen.

**Urach, 21. März.** Nach wenigen Frühlingstagen, die bereits Triebe und Knospen der Bäume hervorlockten, ist bei uns wieder vollständiger Winter eingetreten. Wir haben eine Winterlandschaft, die dem Januar Ehre machen würde. Am letzten Sonntag mußte der Bahnschlitten geschleift werden, und die Jugend ergöhte sich am Schlittensfahren und Schlittschuhlaufen. Heute zeigt das Thermometer 5° unter Null; leider werden hiedurch die Frühlingarbeiten auf dem Feld beeinträchtigt. Wenn übrigens ein baldiges Frühjahr heuer nicht mehr zu hoffen ist, so ist dies ein günstiger Umstand für die Altbäuer; denn eine weit hinausgeschobene Blüthe der Bäume ist nicht so leicht der Gefahr ausgesetzt, durch eintretende Fröste zerstört zu werden.

— Das Hochwasser in Berlin und Umgegend war in den letzten Tagen so bedeutend gestiegen, daß fast sämtliche Keller der Friedrichsstadt und ein großer Theil der Keller in den übrigen Stadtvierteln vollständig unter Wasser gesetzt war. Da in Berlin ein nicht unerheblicher Theil der Bevölkerung in den Kellern wohnt, kann man sich die Kalamität vorstellen, welche das Steigen des Hochwassers in den ärmeren Klassen hervorgerufen hat. In der Bürgerschaft agitirt man betreffs Verhütung späterer Epidemien für Einsetzung einer Kommission zur Ueberwachung des Wiederbeziehens verlassener nasser Kellerwohnungen. Auch bricht sich in weiteren Kreisen immer mehr die Erkenntniß Bahn, wie nothwendig zur Senkung des Grundwasserstandes die Ausführung des projektirten Südlanal ist.

**Solothurn.** In Günsberg sind 150—160 Zucharten Wald, Weide- und Mattland im Nutschen begriffen. Der Zustand soll für das Dorf Günsberg nicht ohne Gefahr sein. Seit Donnerstag früh ist die ganze Gemeinde mit der Abtheilung des Wassers aus den Nutschthalben beschäftigt. Das Baudepartement war an Ort und Stelle und ordnete in Vervollständigung der Hilfsarbeiten das Nothwendige an.

Für die Nacht wurde Hilfsmannschaft aufgeboden. Von Donnerstag früh 9 Uhr bis Freitag Morgen hat sich der gewaltige Erdruß um 18 Fuß vorwärts bewegt. Es wird Tag und Nacht an der Ableitung des Wassers gearbeitet.

**Spanien.** Nun der Bürgerkrieg zu Ende, fängt der Kulturkampf an, der diesem Lande nach der Erschütterung, welche die klerikale Herrschaft im letzten Jahrzehnt erlitten, nicht mehr erspart bleiben kann. In den Cortes hat die Berathung über die Antwort auf die Thronrede schon zu einem sehr hitzigen Turnier zwischen den feindlichen Parteien geführt. Die jetzige spanische Regierung unter Leitung von Canovas de Castillo ist wahrscheinlich nicht allzu liberal und wird der Kirche voraussichtlich größere Forderungen bewilligen, als irgend eine andere Regierung auf der Welt, nachdem das klerikale Regiment in Ecuador und in Frankreich von der Bühne abgetreten ist. Indessen verlangen die Moderados unter dem Namen der „religiösen Einheit“ das Verbot jedes nichtromisch-katholischen Bekenntnisses, so weit es nach außen in die Erscheinung tritt; und ganz soweit will das jetzige Ministerium nicht gehen. Pidal y Mon stellte im Sinne der klerikalen Partei einen Antrag zu dem Adress-Entwurf, wobei er scharfe persönliche Angriffe gegen den Minister-Präsidenten richtete, und da Canova sich in der Erwiderung derselben auch keinen Zügel anlegte, so kam es zu heftigen Auftritten in der Kammer.

**Madrid, 20. März.** Der König hat an der Spitze von 25,000 Mann seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt gehalten und ist mit Begeisterung empfangen worden. Sämmtlichen Soldaten, welche gegenwärtig der Armee angehören, ist durch königl. Dekret ein Jahr von ihrer Dienstzeit erlassen; auch soll in diesem Jahre keine Conscription stattfinden. Die Reduktion im Effectivstande des Heeres wird sich dem Vernehmen nach auf circa 100,000 Mann belaufen.

**Lissabon, 17. März.** In der Kirche Sauto Paolo hatten seit einiger Zeit auf Veranlassung des Patriarchen Jesuiten-Missionen stattgefunden, in denen Pater Hughes, ein Engländer, sich durch die Heftigkeit seiner Sprache auszeichnete. Als derselbe vor einigen Tagen sich über die Sitten der Gemeinde, insbesondere das Familienleben der Frauen, in unziemlichen Ausdrücken äußerte, entstand in der Versammlung eine große Aufregung, in der Rufe des Unwillens laut wurden. Ein anderer Jesuitenpater zog unter seiner Soutane einen dicken Knüttel hervor und hieb damit einen der lautesten Schreier über den Kopf. Darüber erhob sich die ganze Versammlung; der angreifende Pater wurde durchgeprügelt und er selbst sowie Hughes, der mit dem Kreuz in der Hand Ruhe zu stiften suchte, und die andern Jesuiten aus der Kirche vertrieben. Der Gemeindevorstand und der Prior der Kirche erklärten, sie würden ferner Jesuitenpredigten nicht zulassen, und sind in diesem Beschlusse durch das königliche Ministerium gegen die Drohungen des Patriarchen geschützt worden.

— Die „Politische Korrespondenz“ meldet als Thatsache, daß die Insurgenten das wiederholte Anerbieten eines Waffenstillstandes von Seiten Mulhtar Pascha's nicht schroff abgewiesen haben, und bemerkt dazu, daß das decidirte Auftreten der österreichischen Regierungsgorgane und die von dem Fürsten von Montenegro an die Insurgenten im Sinne des Friedens wiederholt ergangenen Mahnungen zu dieser Wendung wesentlich beigetragen haben. Wahrscheinlich würden die Türken und die Insurgenten sehr bald zu direkten Verhandlungen kommen. Wie aus Ragusa gemeldet wird, sollen, wenn die Waffenruhe zu Stande kommen sollte, während ihrer Dauer die Kommissäre der Pforte mit den Insurgentenführern weitere Unterhandlungen eingehen.

Newyork, 20. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd Mosel, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten von Bremen hier eingetroffen.

## Verschiedenes.

### Eisenbahnunglück.

Am 13. d. ist zwischen Mühlhausen und Straßburg ein Eisenbahnzug verunglückt. Die „Straßb. Ztg.“ berichtet darüber: Etwa halbwegs zwischen Lutterbach und Dornach überschreitet die Bahn mittelst einer gewölbten Brücke von drei Oeffnungen zu neun Meter Lichtweite die Doller, einen Nebenfluß der Ill. Erstere war in Folge des Unwetters stark angeschwollen, jedoch nicht in der Weise, daß das Durchflußprofil der Brücke nicht ausreicht, oder ein merkbarer Rücktau an der Brücke stattgefunden hätte. Noch um 5 Uhr Morgens passirte der von Dornach abgelassene Güterzug besagte Brücke, ohne daß irgend welche Veränderungen an derselben oder dem Fahrgeleise und Bahnkörper bemerkbar oder ersichtlich waren. Zehn Minuten später gelangte der von Mühlhausen um 5 Uhr 1 Minute abgegangene Personenzug zur Brücke, welche ihre unperänderte Form auch nach Aussehen des Geleises bis dahin vollständig beibehalten hatte, so daß dem Lokomotivführer und dem Bahnbewachungspersonal irgend welche Bedenken Betreffs der Passirbarkeit derselben nicht beikamen. In dem Moment, als der Zug soweit die Brücke passirt hatte, daß die Lokomotive sich über dem letzten Gewölbe befand, erfolgte der Einsturz des ersten Gewölbes und hierauf unmittelbar derjenige des zweiten. Die über beiden Gewölben befindlichen Fahrzeuge, und zwar der Tender, der Gepäckwagen und ein Personenwagen dritter Klasse, stürzten mit den Gewölbe-Trümmern in den Fluß, dagegen blieben die Lokomotive auf dem linken Ufer, und der übrige aus vier Personenwagen bestehende Zugtheil auf der rechten Seite unverfehrt auf dem Geleise stehen. Der Lokomotivführer und Heizer kamen unverlezt davon, während, so weit ermittelt, von den in dem Gepäckwagen und dem darauf folgenden Personenwagen befindlichen Personen ein Passagier und der Zugführer nicht unerheblich, der erstere durch Beinbruch, der letztere durch Bruch des Schlüsselbeins, zwei andere Passagiere und zwei Zugbeamte leicht beschädigt wurden. Als Ursache des Unfalls muß die Unterspülung des südlichen Stirn Pfeilers durch den massenhaften Wasser-Anbrang gelten, ein Umstand, der bei der seit langen Jahren im Betriebe befindlichen Brücke als vollständigen vorhersehbar zu erachten ist. Die Eisenbahn-Verwaltung hofft die Strecke binnen fünf Tagen durch Errichtung einer provisorischen Holzbrücke dem regelrechten Verkehr wieder übergeben zu können.

Für harmlose Raucher dürfte es interessant sein, zu erfahren daß fast jeder Dampfer, der von Newyork nach der Habanna abgeht, in Tausenden von Ballen braunes Strohpapier mit sich führt. Man wußte lange nicht, wozu so viel Wickelpapier erforderlich sein könne, hat aber jetzt erfahren, daß das Wickelpapier selbst gewickelt wird, und zwar in die „ächten Habanna-Cigarren“, wozu es sich, wenn einmal mit dem Saft der Tabakstengel getränkt, ganz vorzüglich eignet. In der fertigen Cigarre ist das Papier vom Tabakblatt kaum zu unterscheiden und läßt auch eine schöne weiße Asche zurück.

## Feuilleton.

### Saß bis zum Tode.

Scenovelle, dem Französischen des G. de la Landelle frei nachgezählt von Eduard Lehmann.

(Fortsetzung.)

„Kommandant,“ sagte der alte Marschall, „es giebt keinen bessern Tauben, als den, welcher nicht hören will.“

„Ein Boot!“ rief der Oberoffizier.

„Das meine hält wohlbemannt unten an der Treppe,“ sagte Gauffard.

„Meinen Degen!“ rief der alte Kapitän.

Papillon, welchem der vorsichtige Gauffard bereits die nöthige Unterweisung gegeben, hielt Herrn von Kergal einen Degen hin.

Der Kommandant ergriff ihn, und eilte rasch in das große Boot hinab.

„Stoß ab!“ befahl er mit seiner Stentorstimme. „Grav' auf das Boot los! Vorwärts und aus Leibeskräften!“

„Nur unbesorgt, Kommandant!“ sagte Gauffard. „Meine Burken werden schon tüchtig anholen!“

Das Boot der beiden Flüchtlinge hatte bereits einen beträchtlichen Vorsprung gewonnen, und glitt wie ein Pfeil über den Meerespiegel dahin. Die beiden Gegner vereinten ihre Anstrengungen und ermutigten sich gegenseitig,

um dem Tode entgegen zu gehen, wie es zwei Brüder gethan haben würden, um dem Tode zu entkommen.

„Nur beherzt! Immer vorwärts! Nicht verzagt!“ sagte Julius.

„Wir werden siegen! In zwei Minuten haben wir die erste „Chelique“ erreicht.“

„Wie wär's wenn wir ohne Weiteres auf die Küste loskueerten?“

„Unmöglich! Das Boot würde umschlagen und das Pulver naß werden.“

„Welch Unglück, daß die Pistole nicht geladen ist! Wir könnten uns sonst hier im Boote schlagen!“

„Ich habe wohl daran gedacht, allein es fehlt ein Dritter, um jedem Verrathe zu begegnen.“

„Sehr wahr!“ Sie haben Alles sehr weise überdacht.“

Es gab nichts Schrecklicheres, als die Kaltblütigkeit dieser beiden Männer, ihre scheinbare Eintracht, die glühende Verschmelzung ihrer Wünsche, stets einander so wiederstrebend, und jetzt so eng sich einend, denn ihr Zwist sollte endlich sein Ziel erreichen.

Sie trafen mit einer „Chelique“ zusammen, die ihnen entgegen gekommen war.

Die Lastars wollten natürlich auch die Ankunft des andern Bootes erwarten, um gleich doppelte Ladung einnehmen zu können.

„An's Land! An's Land! Glende!“ riefen Julius und Fargeolles zusammen aus.

Die Indier gehorchten. Die beiden Gegner stiegen ans Land, und warfen den Leuten der „Chelique“ ihre Börsen zu.

„Folgt uns!“ sagten sie zu diesen.

„Hier sind zwei Pistolen!“

„Hier die Ladung für die eine!“

„Schüttet Pulver auf beide Pfannen!“

„Ladet die eine Pistole! Aber nur schnell!“

„Schnell! Schnell!“

Die Lastars begriffen kaum, was man von ihnen verlangte.

„Thut, was man Euch befohlen, Glende! Ihr seid bezahlt, also gehorcht und eilt Euch!“

„Mein Herr,“ sagte Julius zu Fargeolles, „lassen Sie uns ein wenig bei Seite treten, und während des Ladens nicht hinschauen!“

Die beiden Offiziere entfernten sich eine kurze Strecke.

Das große Boot war unterdessen an der Barre angelangt, und die Sonne so hoch emporgestiegen, um den Auftritt, welcher an der Küste stattfand, genugsam zu beleuchten.

Herr von Kergal sah den einen Lastar, mit dem Rücken den in das Meer hinausblühenden Gegnern zugewandt, eine der Pistolen laden, nachdem er die andere nur mit Pulver auf der Pflanne versehen. Er sah, wie Julius und Fargeolles den andern beiden Indiern, welche ihnen als Zeugen dienen sollten, die nöthigen Unterweisungen gaben.

Die „Chelique“, welche dem großen Boote entgegen gehen sollte, war noch nicht in See gestochen; man war eben im Begriff, sie flott zu machen, allein eine Sekunde Aufschub konnte Alles verderben.

Der alte Kommandant zog seinen Degen, stieg auf die Bank im Boote und rief von weitem den Offizieren mit allem Aufwande der Kraft seiner Stimme zu

„Im Namen des Königs, haltet ein!“

Keiner der Offiziere wandte den Kopf. Das Toben der an der Barre zerschellenden Wellen übertönte die Stimme des alten Kommandanten

„Wir werden noch Zeit genug haben, mein Herr!“ sagte Julius, kalt zu seinem Gegner,

„Um so besser,“ versetzte dieser.

„Nun, Spitzbube! Her mit den Pistolen!“

„Hier! Hier!“ sagte der Lastar, die Waffen mehrere Male wechsend, ehe er sie zum Gebrauche hinreichte.

„Gerade auf's Land zu!“ befahl der Kommandant seinerseits den Rudern.

Der Bootspatron gehorchte, und drang kühn in die Hasenmündung ein. Das Boot durchschnitt glücklich und leicht die erste Welle, wurde jedoch von der zweiten in die Quere getrieben und von der dritten umgeschlagen. Die zwölf Matrosen, mit denen es bemannt war, und der Oberbefehlshaber wurden an die Küste geworfen, wo das Fahrzeug zerschellte.

Der alte Kommandant hielt noch den blanken Degen in der Faust, als man ihn wieder zum Vorschein kommen sah.

Gauffard und seine Bootsführer folgten dicht hinter ihm.

So lange die beiden Gegner gehofft hatten, daß die Leute im großen Boote die Ankunft einer „Chelique“ erwarten würden, um sich an's Land setzen zu lassen, hatten sie sich für Herren ihrer Zeit gehalten, und die Ausführung ihres Planes mit unheimlicher Ruhe verfolgt.

(Fortsetzung folgt.)